

Laibacher Zeitung.

N^o 24.



Donnerstag

den 23. März

1837.

O e s t e r r e i c h.

Wien. Auf Allerhöchste Anordnung S. Maj. der Kaiserinn-Mutter, als Obersten Schuttraud des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, sind die gewöhnlichen Bethstunden zur Betrachtung des Leidens Christi bei ausgesetztem Hochwürdigsten, am Donnerstage vor der Marterwoche, als den 16. März d. J., von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche gehalten, und in der letzten Stunde mit einem heiligen Segen beschlossen worden, wobei die Ordensdamen in jeder Stunde zahlreich erschienen sind. (W. 3.)

Einz. Am 14. März, zwei Minuten vor halb fünf Uhr Nachmittags, fand thier ein Erdbeben Statt. Der Stoß schien in nordöstlicher Richtung zu gehen, und dauerte ungefähr sechs Secunden. Die Erschütterung war so stark, daß in vielen Häusern die Gläser klirrten, die an den Wänden hängenden Gegenstände sich bewegten, ja sogar die Möbel von ihrer Stelle gerückt wurden u. s. w. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß das Phänomen unter die ungewöhnlichsten und stärksten Erscheinungen dieser Art gehört, welche man seit Mannsgebdenken hier beobachtete. Besonders fühlbar soll die Erschütterung in den längs der Donau am rechten Ufer gelegenen Häusern gewesen seyn. Die in den höheren Stockwerken befindlichen Bewohner konnten die Schwingungen deutlicher wahrnehmen, als jene im Erdgeschoße. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß diese Erschütterung, wenn sie in der Stille der Nacht eingetreten wäre, bei ihrer großen intensiven Kraft wohl die meisten Bewohner von Linz aus dem Schlafe gestört und in Schrecken gesetzt haben würde. Da es sich aber um eine Stunde zutrug, wo das Geräusch und die Geschäfte des Tages die Aufmerksamkeit

keit ohnehin in Anspruch nehmen, so wurde das Ungewöhnliche der Erscheinung Wenigen bemerklich. Son-derbar ist der Umstand, daß das Barometer an diesem Tage Nachmittags durchaus keine auffallende Veränderung der Atmosphäre verkündigte, wie dieß fast immer bei ähnlichen Gelegenheiten beobachtet wurde. Das Thermometer von Reaumur hatte um diese Zeit 10 Grade. (Linz, Bürgerbl.)

U n g a r n.

Die Agramer Zeitung vom 14. März enthält Folgendes: Ein authentisches Schreiben meldet, daß gegen den berühmten Räuber-Anführer Sobri und seine Spißgesellen ein Detaschement vom Schwarzenberg Uhlanen-Regimente abgeseudet wurde. — Die Vertheidigung und der Widerstand der Räuber war der Art, daß von Seite des Militärs 2 Todte und mehrere Verwundete das Opfer wurden; Sobri selbst wurde die rechte Hand durchgehauen, auch erhielt er mit einer Uhlanen-Picke eine Bauch- und nebstdem noch mehrere Wunden — 7 an der Zahl — aber selbst jetzt vertheidigte er sich noch, und wollte mit der linken Hand eine Pistole gegen einen seiner Angreifer abfeuern; allein, seine Wunden benahmen ihm die Kraft — und in diesem Zustande machte er durch einen Schuß seinem Leben ein Ende.

Sichere Nachrichten aus Sümeg, im Zalader Comitat, melden Folgendes: „Sobri's Raubgesellen schlägt ihr letztes Stündlein bereits einem nach dem andern, sie empfangen der Reihe nach den wohlverdienten Lohn als Resultat der thätigsten Einschreitung der löbl. Civilbehörden und Militär-Commanden. Am 16. Febr. wurde zu Sümeg ein äußerst gefährlicher, verwegener Raubgeselle Milfait's, Namens Szidó (auch Fekete) Szósi standrechtmäßig durch den Strang hingerichtet. Er war zu Sárvar, im Eisenburger Comi-

tat, geboren. Bei seiner Gefangennehmung fand sich bei ihm ein Pistol und ein Paar silberne Sporen, welche er an sehr schönen, geschmackvoll mit rothem Saffian ausgenähten Esismen trug und die er — wie er sagte — vom Schlosser abschlagen lassen wollte. Als Knabe besuchte er die kleinern Schulen und war des Lesens und Schreibens wohl kundig, weshalb er auch alle seine Verböre selbst unterfertigte. Er hatte Weib und Kind, die er aber Anfangs hartnäckig verläugnete. Nach Vorlesung seines Todesurtheils dankte er dem löbl. Gerichte für den Urtheilsspruch, und gestand ganz unbesfangen ein, daß er solch' ein Ende wohl verdiene. Auf dem Wege zum Richtplaz blickte er unerschrocken um sich und, in der Mitte einer zahllosen Menschenmasse sich sehend, deren Augen starr auf ihn gerichtet waren, rief er dem Scharfrichter ein rasches „Halt!“ zu. Während der, nun plötzlich eingetretenen, erwartungsvollen Stille, nahm er mit wenigen, jedoch herzergreifenden Worten Abschied von seinen Mitmenschen, welchen er mit dem Geständnisse, den Tod verdient zu haben, schloß. Hierauf ermahnte er alle Ältern, ihre Kinder zum Guten zu erziehen und warnte Alle vor dem ersten Schritte zum Laster, damit das Schicksal sie nie einem so schmähtlichen Ende zuführe.“

Wenige Tage nach der Hinrichtung des erwähnten Verbrechers wurden bei einem Schafhirten drei andere Räuber aus Sobri's Bande gefangen, deren einer, Lakat Miska, als er die Unmöglichkeit des Entrinnens einsah, sich selbst erschoss. Die beiden andern, ein Deserteur, Namens Adám und Holicz Gyuri, ein schöner, schlanker Jüngling, wurden am 21. v. M. nach Geständniß ihrer Verbrechen, standrechtmäßig durch den Strang ihrem Vorgänger nach gesandt.

Deutschland.

Carlsruhe, 4. März. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde hier eine Art von Caspar Hauser aufgefunden, nur mit dem Unterschiede, daß der unfrige sich besser expliciren konnte, als der Nürnberger. Man fand nämlich einen kleinen Knaben weinend an einer Straßenecke, nicht unsauber gekleidet, mit einem Bündelchen unter dem Arm, und es versammelte sich gleich ein Kreis von Menschen um ihn; auf Befragen erzählte er schluchzend: Er sey auf einem Schlosse in der Schweiz zu Hause, wo man ihn den kleinen Eduard genannt habe; in einer Stadt, wo er hingekommen, habe er sich verlaufen, worauf ein Kutscher ihn mitgenommen, und ihm versprochen habe, er dürfte jetzt bei ihm bleiben; hier in Carlsruhe aber sey der Kutscher auf und davon gefahren, und habe

ihn zurückgelassen. Der Junge wurde auf die Polizei gebracht, und es steht nun zu erwarten, wie sich die Sache entwickeln wird. (Prg. 3.)

Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris vom 8. März liest man: Die Verwerfung des Trennungsgesetzes hat gestern einen wahren Sturm in der Kammer hervorgebracht. Man sah Deputirte auf die Bänke springen und die Hüte schwenken; auf den Tribunen rief man: „Es lebe die Freiheit!“ andere Stimmen riefen: „Es lebe der König!“ im Schooße der Kammer selbst ertönten die gleichen Ausrufungen; kurz, es war ein Sturm von Jubel und Groll durcheinander, wie es seit einer Reihe von Jahren nicht vorgekommen. Es scheint, daß man ziemlich allgemein auf die Annahme des Gesetzesentwurfs gerechnet hatte.

(W. 3.)

Man versichert, der König von England habe die Herzoge von Orleans und Nemours nach Windsor eingeladen. Die Einladung sey angenommen, nur wisse man noch nicht, ob die Prinzen allein, oder in Begleitung ihrer jüngern Brüder dahin reisen würden. Im letztern Falle würden sie den Weg über Brüssel und Ostende nehmen. Die Reise sollte nicht über drei bis vier Wochen dauern, und General Flahant die Prinzen in die Londoner Gesellschaft einführen.

Der Erzbischof von Paris hat eine Protestation gegen den Gesetzesentwurf erlassen, welcher der Stadt Paris das Eigenthum des Bodens zuweist, worauf früher das erzbischöfliche Gebäude gestanden ist, um einen öffentlichen Spaziergang daraus zu machen. Se. Eminenz erklärt, daß dieß eine neue Profanation sey, die zu allen denen komme, über welche er schon früher habe seuffzen müssen. Dieser Protestation folgt eine Beitrittserklärung des Metropolitankapitels von Paris und ein Begleitungsschreiben des Erzbischofs für die an die Pfarrer der Diözese geschickte Protestation.

(Ug. 3.)

Paris, den 10. März. Man beklagt sich in ganz Südfrankreich über Kälte und über die Masse Schnee, welche in den ersten Tagen des März daseibst gefallen ist. — Die Verwerfung des Disjunctionsgesetzes scheint auf die Minister einen sehr betrübenden Eindruck gemacht zu haben. Man sagt sogar, daß Herr Mole seine Entlassung gegeben habe.

(B. v. T.)

Spanien.

Madrid'ser Berichten bis zum 27. Februar zu Folge wurde in der Sitzung der Cortes am 26. in Verathung des Pressgesetzes fortgefahren. — Auf die Nachricht:

von dem unglücklichen Treffen bei Bunol weigerte sich die Nationalgarde von Madrid, dem an sie ergangenen Befehle, als Beobachtungs-Corps in einiger Entfernung von Madrid sich aufzustellen, zu gehorchen.

(W. B.)

Nachrichten aus Madrid vom 28. Febr. zufolge war die Post aus Valencia ausgeblieben. Über das Treffen bei Bunol erfährt man nachträglich, daß ein Bataillon des Regiments von Ceuta zu Forcadell überging. Forcadell's Truppen sind nicht bloße undisciplinirte Guerillas, sondern trefflich eingeübt; sie marschiren geordnet, die Musik voran, gegen den Feind. — Statt kräftige Maßregeln gegen die Insurgenten zu treffen, beschäftigt sich der provisorische Kriegsminister Vera fortwährend mit seinen Händeln gegen einige Stabsoffiziere. Narvaez, der ihn einen feigen Verläumder genannt hat, ist jetzt von Cuenca nach Valencia, und Don Narciso Lopez, welcher an Narvaez provisorisch sein Commando übertragen hatte, nach Valladolid verbannt worden. Hr. Andres Caballero, bisher Director der Bank, ein sehr geachteter Mann, hat, in Folge eines Streits mit Mendizabal, seine Entlassung genommen.

Die Angabe, daß Gomez erschossen worden, wird nun selbst von denjenigen Journalen, welche sie zuerst verbreitet hatten, mit dem Beisatze für grundlos erklärt, daß noch kein Urtheil über ihn gefällt sey.

Die Gaceta de Madrid vom 1. März enthält nun die Decrete der Regentinn, kraft deren die vom bisherigen Kriegsminister Don Rodriguez Vera eingereichte Dimission angenommen und der Graf von Amador an dessen Stelle zum Kriegsminister ernannt wird. — Der Espanol glaubt und wünscht, daß diese Veränderung noch andere Modificationen im Ministerium zur Folge haben wird. (St. B.)

Nachrichten von den Gränzen Cataloniens vom 2. März melden, daß die Thore Valencias geschlossen sind, und die Carlisten zehn Meilen im Umkreise die Herren spielen. Der Generalscapitän befindet sich mit den wenigen übrig gebliebenen Truppen zwanzig Meilen entfernt, und sucht S. Matheo zu verproviantiren. — Der Phare von Bayonne enthält folgende Correspondenz aus San Sebastian vom 25. Februar: Die englische Legion ist gegenwärtig vollkommen gekleidet und equipirt. Sie leidet gar keinen Mangel und ist mit Allem im Überflusse versehen. Dieses Corps gewährt im Ganzen bei seinen Manövern einen befriedigenden Anblick; aber seine Leute einzeln genommen sind von einer unglaublichen Indisci-

plin und Sorglosigkeit. Die Hälfte von ihnen sind den ganzen Tag betrunken. Sie liegen in den Gassen, in den Straßenrinnen und an den Landungspätzen herum, streiten, raufen sich, stoßen ein gräßliches Geschrei aus, und ihr Streit führt oft zu blutigen Händeln. Wenn ein Offizier dazu kommt, so scheuen sie sich gar nicht, ihm zu drohen, ja zuweilen ihn sogar zu schlagen; daher kommt es, daß man sie nach Gefallen schalten läßt. Übrigens haben sich seither die Stellungen nicht verändert, und mehr als der Feind macht uns die Grippe zu schaffen, die schon die Hälfte der Truppen ergriffen hat. In den drei Bataillonen der Brigade von Santa Cruz gibt es nur einen Capitän, der nicht krank gelegen wäre. Die Mannschaft der Brigg Du-nois, die gestern Abends ohne einen einzigen Kranken von Santander ankam, wurde heute Nacht dergestalt von der Grippe befallen, daß ein großer Theil derselben nicht im Stande ist, den Dienst zu versehen. Evans, Jaureguy und Riendon sind krank, und Jedermann leidet oder beklagt sich. Die Epidemie ist gerade zur rechten Zeit gekommen, um die Unthätigkeit der Truppen zu beschönigen. — Was den armen Soldaten, nämlich den spanischen Soldaten, betrifft, der befindet sich überall wohl, ist mit Allem zufrieden, und zu Allem bereit. Er ist eine bewunderungswürdige Maschine, der nur die bewegende Kraft fehlt. (W. v. L.)

Madrid, 4. März. Es ist höchst auffallend, die Commandanten der vom Feinde bedrohten Provinzen in Madrid zusammenströmen zu sehen. Sie geben die traurigsten Schilderungen von der Lage der Truppen und der Bevölkerungen. Lopez befindet sich in Madrid. Obrist Grasses, der in Valencia befehligt, entwirft ein herzerreißendes Bild von dieser schönen Provinz. In Requena, das die Carlisten zu belagern auf dem Punkte stehen, befindet sich nicht Ein Soldat, so daß, wenn nicht der Muth der Bevölkerung sie rettet, die blühendste Stadt der Provinz vertheidigungslos preisgegeben ist. Der General-Commandant der Mancha hat seine Entlassung eingereicht. So traurig ist der Zustand dieser Provinzen, daß die Communicationen mit Andalusien nur noch mittelst zahlreicher Karawanen Statt finden, als wären wir unter Beduinen und in Wüsten versetzt.

Pau, 5. März. Die Stellungen der Carlisten waren am 27. Febr. folgende: Navarra: Linie von Lecumberi und dem Thale Bastan 10 Bataillone mit dem Infanten Don Sebastian, dem General Billareal und dem Brigadier Larragual. Linie von Truzun, Brigadier Zarategui 2 Bataillone und 200 Pferde im Thale Maquil. Linie von der Solana und Estella, un-

ter Garcia 4 Bataillone 600 Pferde von der ehemaligen Division Gomez. Außerdem 400 Pferde des Quilez in Abarzuza. Zusammen 16 Bataillone und 1200 Pferde. — Guipuscoa: Don Carlos in Andoain mit dem Guidenbataillon von Alava, Guibelalde in Irun und Oyarzun mit 7 Bataillons, Goni in Villabona mit 3 Bataillons, in Tolosa 1 Bataillon — 12 Bataillone. Alava, die Linie von Arlaban und Salinas 7 Bataillons unter Eguia. Biscaya, Saraza mit 10 Bataillons auf den Linien von Miravalles, Durango und Zornoza; die erstere nimmt jede Bewegung von Bilbao nach Valmaseda in die Flanke. Zusammen 45 Bataillone. Die ganze Armee mit der Artillerie u. s. w. mag 30,000 Mann betragen.

Nach einem Schreiben aus S. Sebastian, im Globe, waren nicht weniger als 2000 Mann von der brittischen Hülfslégion an der Grippe erkrankt. — Zu Hernani hatte der Carlistische General Guibelalde vier Gefangene von jener Legion, eine Stunde nach ihrer Einbringung, trotz aller Fürbitten fremder und mehrerer spanischen Offiziere, dem Decrete von Durango zufolge erschiessen lassen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 25. Februar. In ostindischen Zeitungen vom 20. October wird gemeldet: Es heißt, daß in Bombay gerüstet wird, um die Bewohner vom Sind gegen die von Seiten Rundschid Singh's erwarteten Angriffe zu schützen. Es sollen Pontons = Haubigen und anderes Kriegs-Material den Indus aufwärts geschickt werden. (Prg. Z.)

Vertheilung der in Thätigkeit befindlichen englischen Seemacht am 1. März 1837. Im Mittelmeere befinden sich Caledonia 120 R., Rodney 92, Asia 84, Velerophon 80, Vanguard 80, Revenge 78, Portland 52, Barham 50, Vernon 50, Sapphire 28, Volage 28, Tyne 28, Tribune 24, Dido 20, Drestes 18, Elio 16, Harlequin 16, Zafeur 16, Wolverine 16, Nautilus 10, Rapid 10, Ceylon 2, Maggie, Kutter; Medea, Dampfboot. — An der Nordküste von Spanien und vor Cadix liegen: Pique 36 R., Magicienne 24, Tweed 20, Cameleon 10, Royalist-10, Saracen 10, Cornet und Salamander, Dampfboote. — Im Tajo liegen: Hastings 74 R., Malabar 74, Minden 74, Pembroke 74, Ruffel 74, Pearl 18. — In Portsmouth liegen segelfertig: Britannia 120 R., Princess Charlotte 104, Victory 104, Carpsfort 26, Excellent —, North Star 28, Pelorus 16, Pantaloon 10, Sparrow 10, Seaflower,

Kutter. — In Plymouth liegen: San Josef 110, Royal Adelaide 104, Cornwallis 74, Talavera 74, Stag 46, Inconstant 36, Samarang 28, Columbus 18, Sappho 16, Scylla 16, Trinculo 16, Scorpion 10, Speedy 8. — In Cheerney liegen Howe —, Temeraire 104, Hercules 74, Snake 16. — In Chatam Brunne 20. — In Woolwich Beagle 10. (Allg. Z.)

Vor Kurzem ist in einer elenden Hütte zu Windsor ein alter Weichhals gestorben, der lange Jahre hindurch nur die schlechteste und wohlfeilste Kost genoss, Niemand zu seiner Bedienung hatte und überhaupt auf's kümmerlichste lebte. Er hinterließ 90,000 Pfund Sterling. (W. Z.)

R u s s l a n d.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 4. März zu Folge, wird die kaiserliche Akademie der Wissenschaften ein im Jahre 1057 zum Gebrauche für Ostromir, Statthalter des Großfürsten Iwaslaw Jaroslawitsch in Nowgorod, geschriebenes Evangelium durch den Druck bekannt machen. In der Anzeige heißt es: „Hier wie im Auslande, hatte man schon lange gewünscht, dieses Denkmahl der slavischen Sprache in Cyrillischen Schriftzeichen öffentlich bekannt gemacht zu sehen. Der verstorbene Graf Rumänzoff hatte zu diesem Zwecke bereits mehr als 70 Schriftzeichen, die in der heutigen slavischen Schrift nicht mehr gebräuchlich sind, stehen lassen, als sein Tod dieses schöne Unternehmen unterbrach. Die Matrizen dieser Schriftzeichen befinden sich in den Händen des Herrn. Köppen, der sich beeilt hat, sie der Akademie zuzustellen. Ein Correspondent der Akademie, Herr Wastokoff, ein gründlicher Kenner der slavischen Sprache, arbeitet in diesem Augenblicke an einem slavischen Wörterbuche, welches alle Worte und Redesätze enthalten soll, die sich in dem Evangelium Ostromir's vorfinden; auch hat derselbe die Herausgabe dieses kostbaren Actenstückes übernommen.“ (W. Z.)

A m e r i k a.

Die Berichte aus Texas reichen bis zum 6. Jänner und sprechen von sehr eifrigen Rüstungen der Einwohner. Man glaubte übrigens nicht, daß die Anerkennung von Texas in dieser Session im Congresse durchgehen werde; doch gedenkt man bei Gelegenheit der Discussion über das diplomatische Budget die Aussetzung einer Summe für einen Gesandten oder Geschäftsträger in Texas zu beantragen, für den Fall, daß dieses Land während der Ferien des Congresses von Seiten Mexico's als unabhängig anerkannt würde. (St. W.)